

Anlage 1

**Untersuchung zur Zauneidechse sowie auf Lebensstätten von
Fledermäusen und des Großen Abendseglers
als Zuarbeit zum Artenschutzfachbeitrag**

für die B-Pläne XXI-40a und XXI-40c, ehem. Magerviehhof

in Friedrichsfelde Ost

Oktober 2016

Auftraggeber:

**Bezirksamt Marzahn – Hellersdorf
Abteilung Wirtschaft und Stadtentwicklung
Stadtentwicklungsamt
Fachbereich Stadtplanung**

Auftragnehmer:

Büro ALNUS
Pflugstraße 9
10115 Berlin



unter Mitarbeit von Silke
Jabczynski
(Artenschutzsachverständige),
Eichenring 68,
14469 Potsdam

1. BESCHREIBUNG DES UNTERSUCHUNGSGEBIETES	3
2. FAUNISTISCHE ERFASSUNG	4
2.1. Fledermäuse	4
2.2. Zauneidechse	8
2.3. Sonstige Arten	10
3 VERWENDETE QUELLEN	11
Anhang 1: Fotodokumentation	
Anhang 2: Karte 1	

1. Beschreibung des Untersuchungsgebietes

Das lang gestreckte annähernd rechteckige Untersuchungsgebiet in Friedrichsfelde Ost mit einer Fläche von ca. 19,1 ha wird nördlich von der Allee der Kosmonauten, östlich von der Beilsteiner Straße und westlich von einer industriell genutzten Bahnlinie begrenzt. Die südliche Grenze bilden die Marzahner Chaussee und die Straße zur Alten Börse sowie die Grenze des ehemaligen Magerviehhofes.

Entlang der Beilsteiner Straße wurden in neuerer Zeit reihenförmig Einfamilienhäuser mit Ziergärten gebaut. An der nördlichen Gebietsgrenze stehen lang gezogene Betonplattenbauten mit Parkplätzen und Abstandsgrün (Rasen und Ziersträucher) zur stark befahrenen Allee der Kosmonauten. Wenige Meter südlich davon steht ein weiteres Ensemble mit Plattenbauten, älteren Häusern in Klinkerbauweise und einer Baracke (Spieleparadies) am obersten Teil der Beilsteiner Straße.

Das Plangebiet umfasst sonst im Wesentlichen die Flächen des historischen Magerviehhofes, der 1903 als Handelszentrum eröffnet wurde. Nach dem zweiten Weltkrieg bis zur Wende wurde das Gelände militärisch genutzt. Ein großer Teil der ein- bis zweigeschossigen, großformatigen Hallen steht seit 1995 unter Denkmalschutz. In der südlichen Hälfte wird der Magerviehhof von der Straße „zur Alten Börse“ erschlossen, die im südlichen Bereich von einer Allee mit alten Linden (Moltke-Linden) gesäumt wird. Der Geländeabfall des Planungsgebietes von Nord nach Süd wurde in die Anlage des historischen Magerviehhofes integriert und ist durch bis zu 5 m hohen Aufschüttungen, die mit Mauern aus Ziegeln befestigt sind beidseitig entlang der Straße zur Alten Börse erkennbar. Die Böschungen beiderseits der Straße sind am Eingang des Magerviehhofes über die Straße hinweg durch ein teils überwachsenes Brückenbauwerk mit Toreinfahrt verbunden.

Die Freiflächen sind größtenteils mit Betonplatten oder Pflaster versiegelt. Die wenigen unversiegelten aber verdichteten brach gefallenen Areale und die gemauerte Böschung im Eingangsbereich sind mit Ruderalfluren bewachsen (siehe Foto 1, Fotodokumentation). Hier bestimmen Ruderalarten wie Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*), Gemeiner Beifuß (*Artemisia campestris*), Rainfarn (*Tanacetum vulgare*), Gemeiner Natternkopf (*Echium vulgare*), Gemeine Graukresse (*Berteroa incana*), Wilde Möhre (*Daucus carota*), Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*) im Wechsel mit lückig bewachsenen Stellen mit Arten trockener Standorte wie z.B. Sand-Strohblume (*Helichrysum arenarium*), Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*), Silber-Fingerkraut (*Potentilla argentea*), Zusammgedrücktes Rispengras (*Poa compressa*) das Bild. Schutt- und Müllablagerungen sind häufig und in den Randbereichen wachsen teilweise Birken (*Betula pendula*), Robinie (*Robinia pseudacacia*) oder Kanadische Pappel (*Populus x canadensis*) auf.

Auf den gewerblich genutzten Gleisanlagen wird der südliche Teil von der Firma Trabet zur Belieferung von Baustoffen (Kies, Sand, Schotter) genutzt. Zwischen den Gleisen im nördlichen Anschluss haben sich stellenweise Krautsäume mit ruderaler Prägung entwickelt, viele Randbereiche sind jedoch auch unbewachsen mit meist lehmigen und wenigen sandigen Stellen. Im nördlichen Teil stockt zwischen den Gleisanlagen ein Gehölzstreifen mit Rot-Eiche (*Quercus rubra*), Birke, Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*), Robinie (*Robinia pseudacacia*), Zitter-Pappel (*Populus tremula*) und Holunder (*Sambucus nigra*), die stellenweise von Schleiern der Waldrebe (*Clematis vitalba*) überzogen sind. Die

Krautsäume zu den Gleisen hin sind stellenweise lückig mit Land-Reitgras, Schaf-Schwingel (*Festuca ovina agg.*), Luzerne (*Medicago sativa*), Hasen-Klee (*Trifolium campestre*) und anderen oben schon genannten Ruderalarten bewachsen. Auf still gelegten Gleisen im nordöstlichen Bereich hat sich ein junger Robinienwald mit einer dicht wachsenden ruderalen Hochstaudenflur mit Goldrute entwickelt. Auf der Gewerbefläche im nördlichen Bereich bei den Baracken findet sich ein Gleisgraben mit ehemaliger Überbauung, der früher an die Industriegleise angeschlossen war. Der Abbruch der Halle (Betonteile) liegt nun im Gleisbett und ist teilweise mit Wald-Rebe und Brombeere (*Rubus fruticosus*) sowie jungem Aufwuchs von Pappeln und Robinie bewachsen (siehe Foto 5, Fotodokumentation).

Markante Gehölzstrukturen sind außer der historischen Lindenallee im Eingangsbereich des Magerviehhofes noch zwei Baumreihen in Ost-West-Richtung ca. 100 und 180 m südlich der Alten Börse (siehe Fotos 3 und 4, Fotodokumentation) sowie Baumreihen um denkmalgeschützte Gebäude an der Alten Börse (siehe Fotos 2 Fotodokumentation) und entlang der westlichen Gewerbegebietsgrenze an der Kante zu den Industriegleisen.

2. Faunistische Erfassung

2.1. Fledermäuse:

Methode:

Die Begehungen zur Erfassung der Fledermausfauna fanden am 08.06., 21.07., 01.08., 16.08. und am 31.08.2016 statt. In Abstimmung mit Herrn Sporzecki von der Unteren Naturschutzbehörde des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf war nur der Baumbestand hinsichtlich eines Vorkommens von Fledermäusen zu begutachten. Der Gebäudebestand war somit nicht Bestandteil der Erfassungen. Bei den Begehungen wurde der Baumbestand im Gebiet auf potenzielle Quartierstandorte von Fledermäusen untersucht. Der Schwerpunkt lag dabei vor allem auf der Feststellung von Höhlungen, Stammrissen und abstehender Rinde, Strukturen die Baum bewohnenden Fledermäusen als Quartierstandorte dienen. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die Erfassung des streng geschützten Großen Abendseglers (*Nyctalus noctula*) als Beispiel für Baum bewohnende Fledermäuse gelegt. Es wurden vier nächtliche Detektorbegehungen durchgeführt, die Ultraschallrufe der jagenden Fledermäuse im Gebiet wurden mit dem Ultraschalldetektor Petterson D 240 x sowie einem Recorder aufgenommen und mit einer speziellen Software (BatSound) ausgewertet. Bei den Detektorbegehungen wurden die potenziellen Quartierstandorte auf einen Ausflug von Fledermäusen kontrolliert und Jagdhabitats der Fledermäuse im Gebiet ermittelt.

Ergebnisse:

Bei den Begehungen konnten keine Fledermausquartiere innerhalb des Baumbestandes nachgewiesen werden. An den potenziellen Quartierstandorten innerhalb des Baumbestandes konnte bei den Detektorbegehungen kein Ausflug von Fledermäusen registriert werden.

Insgesamt verfügt der gesamte Baumbestand im Gebiet lediglich in einem sehr geringen Umfang über passende Besiedlungsmöglichkeiten für Fledermäuse. Innerhalb der Lindenallee (Moltke-Linden, Abb.1) konnten an zwei Bäumen potenzielle Quartierstandorte von Fledermäusen ermittelt werden, und zwar zum Einen eine Spechthöhle am südlichen Ende der Allee (Abb. 2, Baum Nr. 1 in Karte 1) und zum Anderen eine größere Ausfaltung an einem Astschnitt in einem Baum in der Mitte der Allee (Abb. 3, Baum Nr. 2 in Karte 1). Außerdem befindet sich an einer nördlich der Moltke-Linden stockenden Birke eine kleine Stammspalte (siehe Baum Nr. 3 in Karte 1). Der restliche Baumbestand hat keine Strukturen, die sich für eine Besiedlung durch Baum bewohnende Fledermausarten eignen. Das Besiedlungspotenzial für Baum bewohnende Fledermausarten ist im Gesamtgebiet als gering zu bezeichnen.

Innerhalb des Gebietes konnten vier Bereiche mit Jagdaktivitäten von Fledermäusen abgegrenzt werden. Die Jagdhabitats der Fledermäuse liegen an der alten Lindenallee (Moltke-Linden), an einer Baumreihe nördlich davon, im Bereich der „Alten Börse“ und am „Spieleparadies“. Bei jeder Begehung war jeweils eine geringe Anzahl von jagenden Fledermäusen unterwegs. Die Analyse der aufgenommenen Ultraschallrufe ergab, dass es sich bei den jagenden Fledermäusen ausschließlich um Exemplare der streng geschützten Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) handelte. Somit nutzten die Zwergfledermause das Untersuchungsgebiet wiederholt und in vier verschiedenen Bereichen für ihre Jagdaktivitäten. Aufgrund der geringen Anzahl der jagenden Exemplare und des Nachweises von nur einer Fledermausart im Untersuchungszeitraum ist von einer geringen Bedeutung des Gebietes als Jagdhabitat für Fledermäuse auszugehen. Im gesamten Untersuchungszeitraum konnte kein Großer Abendsegler ermittelt werden, weder jagend im freien Luftraum noch überfliegend im Gebiet.

Die nachgewiesene Zwergfledermaus ist im Anhang IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie aufgeführt.

Die Zwergfledermaus ist eine äußerst anpassungsfähige Art, die in unterschiedlichsten Lebensraumtypen vorkommt. Sie ist in Siedlungen ebenso wie in geschlossenen Waldgebieten anzutreffen.

Bei der Wahl der Sommerquartiere sind Zwergfledermäuse sehr variabel. Es handelt sich immer um Spaltenquartiere, die Bauch- und Rückenkontakt ermöglichen. An Gebäuden sind die Quartiere hinter Fensterläden, losen Putzflächen und Firmenschildern. In Gebäuden werden Spalten in der Dachkonstruktion und zwischen Dämmmaterialien aufgesucht. An Bäumen werden Stammrisse bevorzugt als Quartier gewählt. Wochenstubengesellschaften nehmen gebietsweise gern Fledermauskästen an. Die Geburt der Jungen erfolgt Ende Mai bis Mitte Juni. Die Jungen werden ab Ende Juni bis spätestens Mitte Juli flügge. Die Männchenquartiere liegen an oder in Gebäuden oder in Fledermauskästen. Nach dem Auflösen der Wochenstuben im Juli locken die Männchen paarungswillige Weibchen an. Die Männchenquartiere werden somit zu Paarungsquartieren. Der Höhepunkt der

Paarungen wird offenbar Ende Juli/Anfang August erreicht und klingt dann bis Anfang September aus.

Zur Überwinterung werden teilweise die gleichen Quartiere an und in Gebäuden wie im Sommer genutzt. Diese „Jahresquartiere“ sind im Land Brandenburg sowohl aus Kirchen als auch von Plattenbauten bekannt. Zwergfledermäuse bevorzugen relativ trockene und kalte Räume als Winterquartiere.

Zusammenfassende Bewertung:

Im Untersuchungszeitraum konnten innerhalb des Baumbestandes keine Quartierstandorte der streng geschützten Artengruppe der Fledermäuse nachgewiesen werden. Potenzielle Quartierstandorte für Fledermäuse sind innerhalb des Baumbestandes lediglich in einem sehr geringen Umfang vorhanden. Es konnten nur drei Bäume mit geeigneten Strukturen für eine Besiedlung erfasst werden. Somit liegt für das Gesamtgebiet von einem geringen Besiedlungspotenzial für Baum bewohnende Fledermausarten vor.

Im Gebiet konnten an vier verschiedenen Stellen Jagdaktivitäten von Fledermäusen festgestellt werden (siehe Karte 1). Die Jagdaktivitäten waren wiederholt und mit einer geringen Anzahl von Exemplaren bei den Detektorbegehungen zu verzeichnen. Die Analyse der Rufaufnahmen ergab, dass sich im Gebiet ausschließlich jagende Zwergfledermäuse aufhielten. Insbesondere der Baumbestand (Allee und Baumreihe) wurde für die wiederholten Jagdflüge genutzt. Weitere Fledermausarten, vor allem der Große Abendsegler, konnten nicht registriert werden. Zusammenfassend stellt das Bebauungsplangebiet ein Jagdhabitat von Zwergfledermäusen mit einer geringen Bedeutung dar.

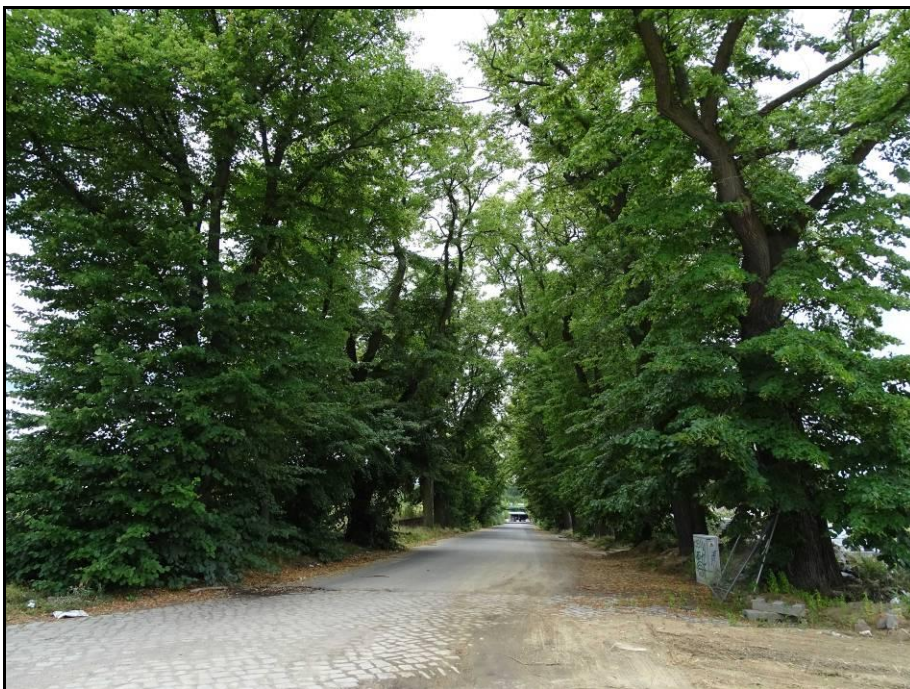


Abb. 1: Moltke Linden „zur Alten Börse“ Blickrichtung Süden



Abb. 2: Linde mit Spechthöhle (Baum Nr. 1 in Karte)



Abb. 3: Linde mit großer Ausfaltung an einem Astschnitt (Baum Nr. 2 in Karte)

2.2. Zauneidechse:

Methode:

An vier Begehungsterminen im Jahr 2016 (21.06., 28.06., 04.08. und 22.08.) wurde das Gebiet zur Erfassung der in Berlin gefährdeten und bundesweit auf der Vorwarnliste geführten sowie nach Anhang IV FFH-RL streng geschützten Zauneidechse per Sicht langsam abgegangen. Relevante Strukturen wie z.B. potentielle Sonnenplätze wurden dabei gezielt abgesucht. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Gleisanlagen sowie auf die lückigen Ruderalfluren im südlichen Planungsgebiet gelegt. Die Begehungen fanden bei überwiegend sonnigem Wetter und bei Temperaturen über 15°C mit zunehmender Bewölkung mit schwül-warmen Bedingungen vormittags statt, weil die meisten Tiere dann ihre Nachtverstecke verlassen haben um sich zu sonnen und somit am besten sichtbar sind, bevor sie sich nach dem Jagen bei Eintritt der Mittagshitze wieder im Schutz der Vegetation aufhalten. Die Termine einschließlich der kurzen Beschreibung des Wetters an diesem Tag sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt.

Tabelle 1: Begehungstermine und Wetter für die Untersuchungstermine

Begehungstermine	Wetter
21.06.2016	Wolkig mit sonnigen Abschnitten, stark veränderlich, Regenneigung, schwül, 19-21°C
28.06.2016	Sonnig bis wolkig, stark veränderlich, mittags stabil sonnig, 22-24 °C
04.08.2016	Sonnig teilweise bewölkt, 21-24°C,
22.08.2016	Sonnig, teilweise bewölkt 22-25°C

Ergebnisse:

Während der vier Begehungstermine konnten im Untersuchungsgebiet **keine Zauneidechsen nachgewiesen** werden. Um nach möglichen Ursachen für das Fehlen der Zauneidechse zu suchen seien im Folgenden zuerst näher die Phänologie und Habitatansprüche der Art beschrieben.

Die Jahresaktivität der Zauneidechse beginnt durchschnittlich im April, die Paarungszeit ist im April / Mai und im Juni bis Juli graben die Weibchen ihre Eier bis zu einer Tiefe von ca. 10 cm in den Boden ein, wobei sandiger spärlich bewachsener Boden in der Nähe von Gehölzen bevorzugt wird. Im August sind die meisten Jungen geschlüpft, die sich danach noch an die Erdoberfläche graben müssen. Schon im August ziehen sich die ersten Männchen in ihre Winterquartiere zurück, die Weibchen folgen einige Wochen später und die Jungen sind oft noch bis in den Oktober hinein zu beobachten. Entsprechend der Lebensweise der Zauneidechse sind die Ansprüche an ein günstiges Habitat ein grabbarer Boden für die Eiablage, ein ausreichender Anteil an Versteckstrukturen (Totholz, Gebüsche, Zwergsträucher), geeignete Sonnenplätze, und ein ständiger Wechsel unterschied-

lich hoher und dichter Vegetation als insgesamt natürliches ungleichartiges Mosaik, das ausreichend Futter, Schutz und adäquate Temperatur- und Feuchtigkeitsverhältnisse bietet. Wichtig ist außerdem die Vernetzung zur Umgebung. Die Zauneidechse zeichnet sich durch ein extremes Beharrungsvermögen am einmal besiedelten Standort aus. Sonnenplätze und Verstecke sind im Eidechsenleben von großer Bedeutung und bilden oft die Aktionszentren, welche inmitten des Aktionsraumes (gesamte Fläche, in der sich ein Individuum bewegt und der nicht freiwillig verlassen wird) liegen oder dessen äußeren Punkte beschreiben. Innerhalb einer Saison legen Eidechsen beispielsweise zum Jagen oder zur Eiablage Strecken bis zu max. 100 m zurück, viele Zauneidechsen entfernen sich lebenslang nicht weiter als 30 m von ihrem Schlupfort.

Im Untersuchungsgebiet war das stark versiegelten Betriebsgelände der Firma Matthes Saugbagger (Flur 189, Flurstücke 494 und 499) und die von dieser Firma betriebenen Gleisanlagen sowie außerdem die Flurstücke 500 und 501 unzugänglich. Da aber die unmittelbar westlich parallel verlaufenden großflächigeren Gleisanlagen der Firma Trabet begangen werden konnten ist das Ergebnis der Untersuchungen auch auf den Gleisbereich der Firma Matthes übertragbar. Die Vegetationsstrukturen der Flurstücke 500 und 501 waren mit den direkt südlich angrenzenden zugänglichen Flurstücken 496, 505 und 492 (lückige Ruderalflora auf stark verdichtetem oder versiegeltem Boden) vergleichbar.

Im Untersuchungsgebiet ist die Strukturierung des Lebensraums mit Anteil wärmebegünstigter Teilflächen die als Sonnen- und als Eiablageplätze dienen könnten vorwiegend im nördlichen Bereich der Gleisanlagen gegeben, wie z. B. an den Säumen im Übergang zum streifenförmigen Gehölz zwischen den Gleisen und den Saumstrukturen. In Richtung Süden der Gleisanlagen war der Boden zunehmend verdichtet mit starken lehmigen Anteilen. Auf den Freiflächen mit teils lückiger Ruderalvegetation auf den Betriebsgeländen und den Saumbereichen entlang der Straße „zur Alten Börse“ sowie den höher gelegenen Mauerbereichen war der Boden stark verdichtet oder nur flachgründig über Betonplatten oder Pflaster gelagert. Es fehlen vor allem für die Eiablage offene, lockere, grabfähige sandige Stellen. Verstecke wären im Bereich der Schuttablagerungen vorhanden, jedoch wurden potentielle Verstecke im Boden wie z.B. Nagergänge nur vereinzelt gefunden.

Zusammenfassende Bewertung:

Im Untersuchungsgebiet konnte die Zauneidechse nicht nachgewiesen werden. Habitatstrukturen für die Art sind nur im nördlichen Teil der Gleisanlagen im Bereich des streifenförmigen Gehölzes und den Krautsäumen mäßig ausgeprägt. Es fehlt im Untersuchungsgebiet vor allem der lockere grabbare Boden für die Eiablage. Das Gebiet wird nicht von einer ortsansässigen Population besiedelt. Im Bereich der Gleisanlagen ist jedoch nicht auszuschließen, dass einzelne ortsungebundene Individuen (Nomaden) dort durchwandern auf der Suche nach einem geeigneten Habitat.

Das nächste bekannte Vorkommen von Zauneidechsen findet sich im Bereich der Industriegleisanlagen südlich des Untersuchungsgebietes etwa in Höhe Weiher Friedrichsfelde Nord. 2016 und in den vergangenen Jahren wurden dort mehrfach Exemplare von Frau Schonert beobachtet. Der südliche Bereich der von der Firma Trabet genutzten Gleisan-

lagen wurde deshalb besonders gründlich nach Eidechsen abgesucht aber keine Eidechsen gefunden. Hier findet sich das Sammel- und Versickerungsbecken vom Überlauf des anfallenden Regenwassers auf dem lehmigen Untergrund der Gleisanlagen und vermutlich sind die Bedingungen für Zauneidechsen hier zu frisch / feucht und zu schattig durch die stark entwickelte krautige Vegetation.

2.3. Sonstige Arten:

Im Rahmen eines anderen Projektes wurde im Bereich des Gleisgrabens mit der Aufschüttung der Betonteile der abgerissenen Überbauung nach potentiellen und tatsächlichen Bruthabitaten von Vögeln gesucht. Am 22. und 28. Juni wurde im Bereich der Aufschüttung der in Berlin stark gefährdete und bundesweit vom Aussterben bedrohte Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*) mit Revier verteidigendem Verhalten beobachtet (siehe Abb.4). Es besteht somit Brutverdacht. Nach Otto, W (2002) tritt der Steinschmätzer gehäuft in den östlichen Bezirken auf. Nach der Roten Liste (2013) ist der Bestand vom Steinschmätzer auf Grund der Verluste vegetationsarmer Brachflächen stark zurückgegangen. Mit den zunehmenden Bauvorhaben in Berlin entstehen starke Habitatverluste. Außerdem wurden in den Aufschüttungen Futter tragende Hausrotschwänze (*Phoenicurus ochruros*) gesichtet (Verdacht von einem Brutpaar). In einer Peitschenlampe an der Nordseite des Gleisgrabens brütete außerdem der Star (*Sturnus vulgaris*) (siehe Karte 1).



Abb. 4: Steinschmätzer auf der Aufschüttung im Gleisgraben im nördlichen Bereich des Untersuchungsgebietes

3 **Verwendete Quellen:**

- Blanke, I. (2010): Die Zauneidechse – zwischen Licht und Schatten. – Beiheft der Zeitschrift für Feldherpetologie Heft 7
- Bosbach, G. und K. Weddeling (2005): Zauneidechse-Lacerta agilis (LINNAEUS 1758) - In: Doeringhaus, A. et al (Bearb.)(2005): Methoden zur Erfassung von Arten der Anhänge IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie.- Naturschutz und Biologische Vielfalt 20: 285-289
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (HRSG.) 2009: Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands
- Ellwanger, G. (2004): Zauneidechse-Lacerta agilis (LINNAEUS 1758) – In: Petersen, B. et al. (Bearb.) (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000- Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland, Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69 / Band 2: Wirbeltiere, 90-97, herausgegeben vom Bundesamt für Naturschutz
- Günther, R (1996): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands, Gustav Fischer Verlag Stuttgart
- Klawitter, J. Altenkamp, R., Kallasch, C, Köhler, D., Krauß, M, Rosenau, S & Teige, T (2005), A. (2005): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) von Berlin (Stand Dez. 2003). In: Der Landesbeauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege / Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (Hrsg): Rote Listen der gefährdeten Pflanzen und Tiere von Berlin. CD-ROM
- Kühnel, K.-D., Krone, A. & Biehler, A. 2005: Rote Liste und Gesamtartenliste der Amphibien und Reptilien von Berlin. In: DER LANDESBEAUFTRAGTE FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE / SENATSWERWALTUNG FÜR STADTENTWICKLUNG (Hrsg.): Rote Listen der gefährdeten Pflanzen und Tiere von Berlin. CD-ROM.
- Otto, W und K. Witt (2002): Verbreitung und Bestand Berliner Brutvögel, Berl. Ornithol. Ber. 12, Sonderheft
- SÜDBECK, P ET AL. (HRSG.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell
- SÜDBECK, P ET AL. (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 4. Fassung, 30. November 2007. Ber. Vogelschutz 44: 23-81.
- TEUBNER, J., J. TEUBNER, D. DOLCH & G. HEISE (2008): Säugetierfauna des Landes Brandenburg - Teil 1: Fledermäuse, Natursch. Landschaftspflege Bbg. 1, 2 (17).
- TRAUTNER, J.; KOCKELKE, K.; LAMBRECHT, H.; MAYER, J.(2006): Geschützte Arten in Planungs- und Zulassungsverfahren – Books on Demand GmbH, Norderstedt
- WITT, K. & K. STEIOFF (2013): Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Berlin, 3.Fassung ,15.11.2013. – Berliner ornithologischer Bericht, Band 23.

Anhang 1: Fotodokumentation



Foto 1: Blick von Norden nach Süden auf der Aufschüttung in der Nähe des Eingangsbereiches vom Magerviehhof an der Straße „Zur Alten Börse“



Foto 2: Blick von Süden nach Norden auf die Alte Börse mit älterem Baumbestand



Foto 3: Baumreihe auf Flurstück 487 als Abpflanzung zu einer Gewerbehalle



Foto 4: Baumreihe mit Linden auf Flurstück 501



Foto 5: Gleisgraben mit Abbruch der ehemaligen Überbauung (Brutverdacht von Steinschmätzer und Hausrotschwanz), im Hintergrund Plattenbauten an der Allee der Kosmonauten

Anhang 2: Karte 1